

Eine Lorchelvergiftung.

Am 8. Mai dieses Jahres zeigten sich nach dem Genuß von Speiselorcheln (*Helvella esculenta*), welche nach dreimaligem Abbrühen mit heißem Wasser in einer Sauce mit Rahm zubereitet worden waren, bei drei Familien Vergiftungserscheinungen. Eine Frau P. schilderte die Krankheitserscheinungen folgendermaßen: Nach ungefähr vier Stunden traten starke Schmerzen mit Erbrechen und Durchfall ein. Hierauf starke Krämpfe und Schwindelgefühl, was 6 Tage anhielt. Als Gegenmittel wurde Mineralwasser genommen, welches die Schmerzen linderte.

Dieselben Pilze wurden acht Tage vorher anstandslos genossen, und ich nehme an, daß die Pilze durch den drei Tage lang andauernden Frost, welcher damals herrschte, verdorben wurden. Die Lorcheln stammten vom Wechselgebiet und wurden in ungefähr 1000 m Höhe gesammelt. Der Sammler derselben wurde von mir gewarnt, dieselben zu genießen.

Michael Jakob, Wr.-Neustadt.

Welcher Giftpilz war schuld?

Einem $\frac{1}{2}$ kg Mairaslinge waren 6 Pilze beigemischt, welche abends (31.5.1938) zubereitet und gleich darauf genossen wurden. Nach zwei Stunden traten die Vergiftungserscheinungen auf: Erbrechen und Durchfall, nachher starkes Schwindelgefühl, welches bis in die Morgenstunden anhielt. Als Gegenmittel wurde Milch angewendet. Die Vergiftungserscheinungen dauerten etwa 12 Stunden an. Die Pilze wurden im städtischen Föhrenwalde mit Raslingen, angeblich im gleichen Kreise wachsend, gesammelt.

Michael Jakob, Wr.-Neustadt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Mykologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [2 1938](#)

Autor(en)/Author(s): Jakob Michael

Artikel/Article: [Eine Lorchelvergiftung 124](#)